

Der Bote vom Welz. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 15. März.** Gestern Abend war Steuer-Ver-sammlung. Es ging ein eigenthümlicher Geist durch die Versammlung; die Klagen wurden wesentlich auf den Satz basirt: bisher habe man die kleineren und mittleren Gewerbe zu hoch besteuert, jetzt komme man an die größeren, um ihnen die gleiche Aufmerksamkeit zu erweisen. Was mich am meisten überraschte, war, daß auch mir bekannte Vertreter derjenigen Gewerbe, die wesentlich, zum Theil ganz beträchtlich, bis zu 50% entlastet werden sollen, der Opposition gegen das Gesetz sich anschlossen. Der Abg. Lautenschlager und Oberbürgermeister v. Haack suchten begütigend zu wirken. Sie machten insbesondere darauf aufmerksam, daß durch die Kammer gar Nichts und durch die Regierung kaum etwas zu erreichen sein werde. Sie suchten, und mit Erfolg, wesentlich auf ein praktisches Ziel hinzuwirken, auf eine Thätigkeit, darauf gerichtet, mit der Staatssteuerreform auch die Gemeindesteuerreform zu erringen. Wenn, ich sage, wenn dieses vor dem 1. Juli noch erreichbar gemacht werden könnte, dann ließen sich die größten Härten in der Wirkung des Staatssteuer-Gesetzes vielleicht mildern. Darauf zielt auch wesentlich die Eingabe ab, welche von den Vorständen einer Anzahl von größeren Städten an die Regierung gerichtet worden. Die Herren hatten ein praktisches Ziel vor Augen; das gleiche läßt sich von der gestrigen Volksversammlung nur in so weit sagen, als dieselbe sich von den Herren Haack und Lautenschlager leiten ließ. Es mag sein, daß die Herren Recht haben, wenn sie sagen, daß mit der Gemeinde- und nicht mit der Staatssteuerreform der Anfang hätte gemacht werden sollen. Man mag aber nur bedenken, daß diesem Gange der Dinge ein wesentliches Hinderniß im Wege stand. Als die Reform vor die Kammer gebracht werden sollte, hatte Minister v. Scheuerlen das Portefeuille des Innern. Dieser hätte aber, da er nie im Departement des Innern gebient, geraume Zeit bedurft, ehe er sich, auch wenn ihn nicht der Tod ereilt, in den Stoff eingearbeitet hätte. Um einmal zu beginnen, hat man es allem Anschein nach vorgezogen, mit der Staatssteuer den Anfang zu machen. Daß die älteren direkten Steuern reformbedürftig waren, darüber ist denn doch kein Zweifel möglich. Das Verhältniß der drei Steuerquellen unter sich und das Kataster der Gewerbesteuer insbesondere war falsch geworden. Neu in dem Vortrage des Herrn Steuerrathschreibers war, daß man die Summe der neuen Gewerbesteueranschätzung mit 156 dividiren müsse, wenn man ermessen wolle, ob man sich künftig höher oder niedriger zum alten Kataster stelle.

— Ueber die Feier des Geburtsfestes S. Maj. des deutschen Kaisers am nächsten Donnerstag den 22. März haben gestern die beiden bürgerlichen Collegien Verathung gepflogen, jedoch in geheimer Sitzung. So viel bis jetzt verlautet (eine öffentliche Besannmachung wird bis jetzt erlassen werden,) so ist Beslagung der städtischen Gebäude angeordnet und die Aufforderung an die die Einwohner beschloffen worden, gleichfalls zu beslaggen. Auch soll ein großes Bankett abzuhalten beschloffen worden sein.

**Canstatt, 15. März.** Die „C. Ztg.“ erzählt folgendes Kuriosum: Herr Pfund bei der Kelter besaß ein reizendes kleines Pferd (Ponny), welches in der letzten Zeit kränkelte, die Fresslust verlor und häufig stark schäumte. Es mußten schließlich vor einigen Tagen die Leiden des armen Thieres abgekürzt werden durch

einen Gnadenschuß. Als man nun nach der Krankheitsursache sah, fand sich im Mastdarm des Pferdchens eine steinerne Kugel von 6—7 Zoll Durchmesser; als man diese zerstückte, fiel eine zweite Kugel aus der äußeren Umhüllung mit einem Durchmesser von etwa 4“. Diese kleinere Kugel wurde zerlegt, und zeigte in ihrem Mittelpunkt einen Ring, welcher mit zweifelloser Bestimmtheit darauf schließen läßt, daß sich bei weiterem Wachssthum eine dritte Kugel losgelöst haben würde. Die Kugel ist noch bei Herrn Pfund zu sehen, wird aber wahrscheinlich an die Thierarzneischule geschickt werden.

**Splingen, 14. März.** Der berühmte Afrika-reisende Dr. Gerhard Kohns hielt gestern Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über seine erste und zweite Reise in Nordafrika. Derselbe machte von Tanger aus die Reise über Marokko, wo er zuerst Oberarzt der Armee, dann Leibarzt des Sultans wurde; seine weitere Reise führte ihn über den Atlas, durch die Wüste Sahara bis zur Dase Tuat. Um sich diese Reise zu ermöglichen, nahm Kohns zum Scheine die mohamedanische Religion an und trug die Landestracht. Nach drei Jahren traf er auf seiner zweiten Reise in Tripolis ein. Lebhafter Beifall belohnte den Redner.

**Deutsches Reich.**

**Karlsruhe, 14. März.** Nach hierher eingelangten Nachrichten ist vergangene Nacht die Zolllhalle beim Bahnhofe in Heidelberg sammt Waareninhalt ab- und ausgebrannt.

**Ausland.**

**Wien, 16. März.** In diplomatischen Kreisen verlautet, Con-ditionen hätten ergeben, daß die Pforte entschlossen sei, keinerlei Protokoll beizutreten, welches nicht eine Klausel betreffs gleichzeitiger Abrüstung Rußlands enthalte.

**Paris, 15. März.** Ignatieff reist mit seinem Secretär heute Abend nach London ab und wird später wieder Paris pas-siren. Seine Reise nach London wird als ein bedeutungsvolles Anzeichen für eine friedliche Gestaltung der Situation aufgefaßt. — Die Reise des Generals Ignatieff nach London wurde durch Mittheilungen Seitens des britischen Cabinets veranlaßt, welche Ignatieff am Vormittag erhielt.

**Bukarest, 15. März.** In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Bewegung wegen des Gerüchtes, daß Rußland die Wieder-abtretung des im Pariser Frieden mit Rumänien vereinigten Theils von Bessarabien gegen Entschädigung Rumäniens mit den nächst Siurgewo gelegenen Donauinseln auf die Tagesordnung zu setzen beabsichtigt. Hier will man schon wegen der offensbaren Ungenüge des angeblich Rumänien zugebachten Entschädigungsobjectes an den Ernst des aufgetauchten Gerüchtes nicht glauben.

**Türkei.** In Stambul und Galata sind mehrere Todes-fälle durch Hunger konstatiert worden. Die desperaten ökonomischen Zustände, wie die Papierwirtschaft treiben die Bevölkerung zur Verzweiflung. Die Griechen bekunden einen bebenklichen Geist. Die Stimmung ist hier eine sehr gedrückte.

— Im Tuzla Bezirk in Bosnien schweben die Rajas in Ge-fahr einer Niedermordung. Der Times zufolge regen die Aufrei-zungen der Zman, Hadzha und herumziehender Detmische die Janna-

tischen Leidenschaften ihrer Anhänger auf. Von den Christen werden die jährlichen Steuern nun schon zum zweiten Male eingetrieben. 84 Piafter fallen auf den Kopf, dazu kommen noch 32 P. auf jeden Mann und jedes männliche Kind für die Befreiung vom Militärdienst. Der Bezirk Tuzla muß 800 Pferde liefern mit einem Treiber für Jedes. Die durch Erpressung ihrer Herren zur Verzweiflung getriebenen Aufständischen sammeln sich in den Kozar Bergen und erhalten Verstärkungen. Mahmud Ruffich, ein muhamedanischer Beamter schlug dem Paib Savanoid am 4. März die Hand ab, weil er angeklagt war, für die Aufständischen zu wirken. Mord und Mißhandlungen nehmen in Nordbosnien zu und viele christlichen Einwohner fliehen über die Grenze nach Oesterreich.

**Konstantinopel, 15. März.** Der Minister des Außern setzte in der heutigen Konferenz den montenegrinischen Delegirten auseinander, weshalb ihrem Verlangen betreffs Nicic, Spizza und Moracaufers nicht willfahrt werden könne. Der Minister beantragte nur die Gewährung und Rectification der Grenzen bei Zubci, Banjani, Pira, Brobnial und Charantri, und verlangte dagegen eine Grenzberichtigung zu Gunsten der Türkei bei Passojewik. Die montenegrinischen Delegirten haben beschlossen, hierüber nach Cetinje zu berichten.

**Vera, 15. März.** Fürst Nikita kündigte an, daß, wenn der verheißene Getreidetransport durch türkisches Gebiet nicht sofort erfolge, die Verproviantirung von Nicic unterbleiben müsse. Die Geschäftsträger unterstützten das Verlangen weil Hungersnoth im Gebirge herrscht. Die Pforte entsprach dem Gesuch, unter der Voraussetzung, daß Nicic gesundes Getreide erhalte. Der Ministerrath lehnt die Abtretung von Nicic, dem Duga Paß, von Gazko, dem rechten Moroca-Ufer und dem Hafen von Spizza ab, und bewilligt eine Grenzberichtigung auf der albanischen Seite bei Kutsch, wenn Montenegro den Bau einer Militärstraße von Podgoritza nach Kolaschin gestattet. Die montenegrinischen Delegirten reisen ab falls die Annahme ihrer Forderungen bis Sonnabend nicht erfolgt.

**London, 16. März.** Die „Times“ erblickt in der Reise des Generals Ignatieff nach London gleichfalls ein für die Erhaltung des Friedens hoffnungsvolles Anzeichen, da derselbe auf Modificationen des russischen Programms ohne die wohlbegründete Erwartung auf das Zustandekommen eines allseitig befriedigenden Protokoll nicht eingegangen sein würde. Das Blatt richtet zugleich an die englische Regierung die Mahnung, nicht zu hartnäckig auf der Bedingung, daß eine Zusage Rußlands bezüglich der Demobilisirung in das Protokoll aufgenommen werde, zu bestehen.

### Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

„Der sachverständige Gerichtsarzt versichert, daß der Tod schon vor länger als zwölf Stunden eingetreten sei.“

„Aber wie war das möglich? Ich versichere Ihnen, noch gestern Nachmittag habe ich ihn hier an dieser selben Stelle gesprochen, und er war da noch ganz munter, gesund und kräftig. Was hat sich zugetragen? Was ist ihm begegnet?“

„Er ist erschossen worden.“

„Erschossen?“

„Ja, hinterrücks; und wie vermutet wird, nicht einmal mit einer ehrlichen Kugel, sondern mit Schrot oder gehacktem Blei.“

„Erschossen? Mein Gott, wie ist das gekommen? Weiß man, wer es gethan hat? Kennt man den Thäter? Hat man ihn? Ist man ihm wenigstens auf der Spur?“

„Ich glaube, ja.“

„O, setzen Sie Alles daran, daß Sie ihn auffinden und dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefern! Keine Schonung, kein Erbarmen für den Glenden! Lassen Sie nichts unversucht! Mich selbst und Alles, was ich habe, stelle ich Ihnen zur Verfügung.“

„Ich nehme Ihre Anerbieten, was Ihre Person anlangt, dankbar an. Sie haben dem Herrn Oberforstmeister am nächsten gestanden und werden mir jedenfalls die besten Winke und Andeutungen geben können, um den Gang der Untersuchung wirksam zu fördern und das Resultat derselben zu sichern. Der Ort ist hier allerdings wenig zu einer derartigen Besprechung geeignet. Würden Sie mich wohl auch noch bis in die Stadt begleiten?“

„Gewiß, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Noch eine beiläufige Frage! Ich fand die Pistole, die ich Ihnen vorhin wies, dort drüben bei dem Busche.“

„Ganz recht. Dorthin schleuderte sie der Oberforstmeister, um mich von einer That des Wahnsinns abzuhalten.“

„Ich danke.“

Der Assessor Lüttner wendete sich zu den Holzhauern, ordnete ruhig und geschäftsmäßig den Transport der Leiche nach der Stadt an, bestellte die beiden Holzhauer, welche den Oberforstmeister und den Grafen gestern noch gesehen und gesprochen hatten, sowie den Forstaufseher und den Hausirer zu einer sofortigen Vernehmung auf sein Bureau, erinnerte beiläufig nochmals den Sanitätsrath an die baldige Einreichung seines Gutachtens und machte dann dem Grafen eine höfliche Verbeugung.

„Ist's gefällig?“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

Die Holzhauer sahen dem fortrollenden Wagen nach.

„In der Kutsche möchte ich nicht mitfahren und wenn ich mich noch so müde gelaufen hätte,“ sagte der Eine.

„Ich auch nicht,“ sagte der Andere. „Hüben steigt man in die Kutsche ein und drüben öffnet einem der Stockmeister oder gar der Scharfrichter wieder den Kutschenschlag. Das Fahren in der Kutsche ist nun einmal nichts für arme Leute, wie wir sind.“

Das Bureau des Untersuchungsrichters bietet eine eigenthümliche Vereinigung von Salon, Geschäftszimmer und Trödelbude dar. In der Nische am Fenster befindet sich ein elegantes Sopha mit ovalem Mahagonitisch und einigen polirten Stühlen, Blumen stehen im Fenster, ja selbst ein Kanarienvogel hängt dort und flötet seine süßesten Lieder zu dem Verzweiflungskampfe um Ehre, Freiheit und Leben, der sich täglich in diesen Räumen von Neuem wiederholt. Hierhin fährt der Untersuchungsrichter seine distinguirten Gäste; denn kein Stand oder Rang entzieht sich seinem Verkehr; hier pflegt er auch bei einer Cigarre die Pläne für größere und schwierigere Untersuchungen zu entwerfen, oder nach beendigter Arbeit ein bißchen behaglich zu träumen.

In der Mitte des Zimmers befindet sich der gewöhnliche Arbeitsstisch; an den Wänden entlang stehen die verschließbaren Aktenschränke, mit den finstern Geheimnissen, die sie bergen. Nur dasjenige Maß sittlicher Verworfenheit, welches zur Ueberführung und Verurtheilung des speziellen Verbrechers unbedingt erforderlich ist, gelangt in der Hauptverhandlung zur Erwähnung und bringt in die Oeffentlichkeit, all' die Familien- und andern Geheimnisse, welche sich daneben vor dem Untersuchungsrichter enthüllen, all' die Schmach und Schande, welche im Laufe der Untersuchung auf andere Personen aus allen Ständen fällt, all' die Nichtswürdigkeiten und Vaster, mit welchen der tägliche Verkehr sein Gewand verbrämt und bis zu welchen eine eingehende Untersuchung den Charakter der Personen von sogenanntem guten Ruf und allgemeiner Achtung abbampft, sie alle bleiben das ewige Geheimniß dieser verschwiegenen Schränke und treten nur an's Licht, wenn sich ein Verbrechen zu ihnen gesellt; denn Staatsanwalt und Richter haben bereits zuviel mit den Verbrechen selbst und deren Abwehr zu thun, als daß sie sich auch noch um das Niedere der Gesinnung und die ganze sittliche Verkommenheit bekümmern könnten, welche ihnen täglich und überall entgegentritt.

In den Ecken des Zimmers und zwischen den Schränken lehnen Knüttel, Zaunlatten, Aerte, Beile, Gewehre und ähnliche Waffen, sämmtlich mit sauberen Etiketten versehen, welche die Untersuchung bezeichnen, zu welcher sie gehören; sie rühren meistens von Schlägereien, Körperverletzungen und Widerletzungen her; dort lagert ein Vorrath von Wollen- und Seidenwaaren, Spitzen und Silberzeug; er stammt von dem letzten Einbruch her, der so viel Aufsehen erregte, und ist erst heute mit dem Diebe eingeliefert worden; dort jene goldene Uhr nebst Geldbeutel sind die Frucht eines Raubes; das lange Küchenmesser, welches dort an der Wand hängt, ist, wie der daran befindliche Zettel besagt, vom Bauern K. beim Streite mit seinem Nachbarn geführt worden und hat den Lebensfaden des Letzteren durch einen Stich gerade in's Herz erbarmungslos abgeschritten; — mit jener Holzart, welche sich deshalb auch eines bevorzugten Platzes erfreut, erschlug der Seiler J. im Jähzorn seinen Bruder; der Schädel des Letzteren steht sauber präparirt gegenüber auf dem Schranke, mitten im Stirnknochen klappt der tödtliche Miß. Jenes Blechkästchen birgt einige wenige, zu Kalk verbrannte Knochen; sie rühren von einem unschuldigen Kinde her, welches seine entartete Mutter, um der Schande zu entgehen, gleich nach der Geburt im Ofen verbrannte. Ueberall Knochen, Waffen und andere Andenken an unselige Augenblicke, welche über das Schicksal eines Menschenlebens entschieden haben; o ja, das Zimmer des Untersuchungsrichters hat seinen Reiz; es läßt sich bei einiger Phantasie so behaglich darin träumen, vorzüglich in der Dämmerstunde, wenn man allein ist.

(Fortf. f.)

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Vorch im Remsthal. Erster Aufstreich.



Das zur Gantmasse des Kupferschmieds, Specereihändlers und Agenten Gottfried Stork gehörige, im Jahr 1874 neu erbaute ganz freistehende zweistöckige Wohnhaus (1 A. 65 □M.), enthaltend: 2 gute gewölbte Keller, 1 mit 2 Schaufenster versehenen Laden, 15 schöne Zimmer, 4 Küchen, 1 Speise- und mehrere Bühnenkammern, 34 □M. eine angebaute geräumige Feuerwerkstätte, 72 □M. Hofraum an der Hauptstraße, in bester Lage der Stadt, der Hirschwirthschaft gegenüber.

Br.-B.-Anschlag 15,400 M.

Ferner 1 A. 95 □M. ungezäunter Gemüsegarten hinter dem Haus,

Gesamt-Anschlag 17,000 M.

kommen am

**Freitag, den 13. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause in Vorch nach den Bestimmungen des Executions-Gesetzes zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 13. März 1877.

A. Amtsnotariat.  
Schend.

### Vorch. Erster Aufstreich.

Das zur Gantmasse der Wilh. Currlin, Metzgers Eheleute, gehörige halbe zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Dach und großem Hofraum in der Bädergasse, nebst 18 A. 1 □M. Gras- und Baumgarten und Land hinter dem Haus, mit Zehrenten belastet; das Ganze, neben Georg Kolb, Amlerwirth Wagner und dem Gözenbach, angeschlagen zu wird am

Br.-B.-Anschlag 4000 M.

4500 M.

**Mittwoch, den 28. März d. J.  
Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhaus in Vorch nach den Bestimmungen des Executions-Gesetzes versteigert, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. März 1877.

A. Amtsnotariat.  
Schend.

Oberurbach. Oberamts Schorndorf.

### Verkauf eines Hofguts.



Am nächsten Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr kommt das Hofgut des Johann Georg Ziegele, Bauers vom Hegenauhof, hiesigen Gemeindebezirks, auf dem hiesigen Rathhause im einmaligen öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Einem Wohnhaus mit besonders stehender Scheuer und angebauter Wagenhütte und mit gewölbtem Keller,

30 A. 14 □M. Gärten,	} auf Markung Oberurbach,
2 H. 8 " 32 " Acker,	
" 43 " 9 " Wiesen,	
" 49 " " Laubwald,	
" 93 " 67 " Acker auf Markung Unterurbach,	
" 28 " 93 " Wiesen auf Markung Schorndorf.	

Das Hofgut kann im Ganzen erkauf werden, wird aber auch stückweise abgegeben. Die Güter sind durchaus in guter Lage, von guter Beschaffenheit und sehr ertragsfähig.

Kaufs Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind freundlichst hiezu eingeladen.

Den 13. März 1877.

Schultheiß & Rathsschreiber:  
Krieger.

### Handelschule mit Pensionat in Miltenberg a. Main.

Beginn des Sommersemesters am 16. April d. J.

Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf und zum Examen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

H. Trotter, Director.

Eoeben erschien bei Ch. Stahl in Neu-Ulm und ist in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Buchbindern zu haben:

№ II.

von

### Die neue Sibylle

oder

### Weissagungen

über die großen Ereignisse unserer Zeit u. der nahen Zukunft u.

**1877 und 1878.**

„Das Verhängte muß geschehen,  
Das Gefürchtete muß nah'n.“

Preis 10 Pfennig.

Gegen Frankoeinsendung von 15 Pfennig in Marken erfolgt frankirte Zusendung eines Exemplares.

Seit dem Erscheinen von № I. also 1. August 1876 wurden hievon über 100,000 Exemplare verkauft.

**!! Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt !!**

Zum zweiten Male lüftet die neue Sibylle den Schleier der Zukunft und zeigt uns in großen Zügen die künftigen Weltgeschicke. Die Sprache der Prophetin, biblisch und in hohem Grade dichterisch, ist wieder die edelste, weit über die Gemeinheit erhabene. Der Abjaß ihrer ersten Prophezeiungen war und ist noch ein so erstaunlicher, daß diese zweiten, tief zum Herzen bringen Worte, keiner weiteren Empfehlung bedürfen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

W e l z h e i m.

Mt Dunz ist gefonnen, seine besitzende Piegenschaft zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Frisch gewässerte

### Stockfische

empfehl

H. Hohly.

V o r c h.

### Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Carl Dalheisob, Schmid.

### Eierfarbe

in allen Farben empfehl

H. Hohly.

### Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich oder bis Georgii Stelle und guten Lohn. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

W e l z h e i m.

Einen noch schönen schwarzen Rock, für einen Confirmanden passend, hat billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Red. d. Blattes.

Ein Buch, welches 68 Auflagen erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuxperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Viry's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigt in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

### Stollwerk'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von  
**Franz Stollwerk,**  
Hoflieferant in Cöln,  
nach Vorschrift des Universitäts-Professor  
Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn,  
gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten  
à 50 Pfg. in  
W e l z h e i m bei Apotheker Bilfinger.  
L o r c h bei Apotheker E. Seeger.

**Druckkattune**  
in den neuesten Mustern  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Adolf Zerakheimer.**

### 1 Hofgut in Hölbis,

bestehend in:  
Haus und Scheuer,  
25 Morgen Acker und Wiesen,  
19 Morgen Wald,  
wird am Dienstag den 20. März Vormit-  
tags 11 Uhr bei Gastgeber Rothdurf  
in Brend im Ganzen oder stückweise verkauft.  
Gute Abfuhr.

### Gute Schleifsteine

sind fortwährend zu haben bei  
**Müller, Maurer.**

Z u m h o f.  
Ein neu hergerichtete  
Wohnhaus mit Scheuer und Stallung,  
sowie 3 Morgen Acker, Baumwiesen,  
3 Viertel Weinberg  
ist billig zu verkaufen.  
Auch sind 3 Eimer ausgezeichnetes  
**Höfnerwein,**  
glanzhell, feil.  
3 Kanarien-Hahnen mit oder  
ohne Hennen sind zu verkaufen.  
**Adam Beck.**

W e l z h e i m. **Avis für Damen!** W e l z h e i m.

## Reeller & großer Ausverkauf.

In Folge Geschäftsaufgabe und Auswanderung müssen am Freitag, 23. und Samstag den 24. d. M. während dem Jahrmarkt verkauft werden:

1000 Stück **Stepp- & Wattdöcke**, vollständig groß, für Damen, von schwarzem Zanella, durchaus gefüttert, pr. Stück von 4 M. 50 an bis zu den feinsten.  
**Shirting-Röcke** für Damen, pr. Stück 1 M. 70.  
3000 Stück **Schürzen** in Moire, Leinen und Sit, von 60 Pf. an, für Kinder von 45 Pf. an,  
2000 Stück **Corsetten** für Damen, mit besten Facens, schon von 80 Pf. an pr. Stück,  
**Leibchen & Corsetten** für Kinder und Mädchen.  
Sämmtliche Artikel sind eigenes Fabrikat und werden zur Hälfte der Selbstkosten verkauft.  
**Corsetten-Schürze** und alle Arten von **Unter-Röcken** für Konfirmanden, welche hauptsächlich für Geschenke passen.  
500 Stück **Corsetts** de Paris,  
**Corsetts-Schließen** von 5 Pf. an pr. Paar.  
**Corsetten-Schnüre**, 3 Meter lang, von 5 Pf. an.

Das Neueste in **Filz- und gestreiften Röcken**, elegant confestionirt, zu sehr billigen Preisen.

### Der Verkauf dauert nur 2 Tage.

NB. Da sich die Gelegenheit dieser prachtvollen Ausstellung und sehr solider Waaren auf hiesigem Plage nicht so bald wieder findet, sollte keine Dame solche vorübergehen lassen, ohne ihren Bedarf zu decken.

**Das Verkaufsort befindet sich im Gasthof zum Rössle, 1 Tr.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

**B R E M E N**



nach

**A M E R I K A.**

nach Newyork:  
jeden Sonnabend.  
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:  
11. April. 25. April.  
9. Mai. 23. Mai.  
Cajüte 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:  
vom September bis Mai  
einmal monatlich.  
Cajüte 630 M.  
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger** in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in W e l z h e i m.  
Carl Veil in Schorndorf.

## Wilhelm Mauser, Lorch,

vormals

Jacob Weitmann,

empfiehlt sich zu Anfertigung von Säterschneidmaschinen und sonstigen mechanischen Arbeiten bestens.

## Dampfsteigwaaren-Fabrik

Gebr. Daiber

Lorch.

### Ostergeschenke

in reicher Auswahl  
empfiehlt namentlich auch den Herren Kauf-  
leuten zum Wiederverkauf äußerst billig  
H. Hohly.

L o r c h.

Einen gefitteten kräftigen

**J u n g e n**

nimmt in die Lehre

C. Scheuing, Maler.